Protokoll 13. Workshop Hochwasserpartnerschaft Ahr

Zeit: 25.01.2023 16:00 – 18:20 Uhr
Ort: Gemeindehalle DüNaLü Dümpelfeld, Bahnhofstraße, Dümpelfeld
TeilnehmerInnen: siehe beigefügte Teilnehmerliste

Protokoll: Martina Ludwig (SGD Nord, RS WAB Koblenz, KHH, Kreisverwaltung Ahrweiler)

Anlagen:
1. Teilnehmerliste
2. Präsentation „Wald und Wasser“ (Herr Georg Josef Wilhelm, MKUEM)
3. Präsentation „Waldentwicklung im Klimawandel unter besonderer Berücksichtigung der Ressource Wasser“ (Herr Dr. Joachim Langshausen, Zentralstelle der Forstverwaltung)
4. Präsentation „Praktische Beispiele des Wasserrückhalts im Wald“ (Herr Winand Schmitz, Forstamt Adenau)

Verteiler: TeilnehmerInnen

Begrüßung durch Landrätin Cornelia Weigand

Landrätin Cornelia Weigand begrüßt die Teilnehmenden insbesondere Frau Dr. Barbara Manthe-Romberg vom Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz und den Präsidenten der SGD Nord, Herrn Treis, sowie die Vortragenden Herrn Dr. Joachim Langshausen von der Zentralstelle der Forstverwaltung des Landes Rheinland-Pfalz und Herr Winand Schmitz vom Forstamt Adenau. Herr Georg Josef Wilhelm lässt sich krankheitsbedingt entschuldigen, der Vortrag wird von Herrn Dr. Langshausen zusätzlich gehalten. Besonderer Dank gilt Herrn Ortsbürgermeister Robert Reuter, für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten.

Die Landrätin betont, dass über 50% der Flächen im Kreis Ahrweiler von Wald bedeckt sind(in der VG Altenahr sind das sogar über 70%). Daher liegen viele Gewässer ebenfalls im Wald und sind dadurch geprägt. Eine Betrachtung der Bewirtschaftung dieser forstwirtschaftlichen Flächen und der Möglichkeiten zum Rückhalt für die Hochwasservorsorge ist aus diesem Grunde notwendig und Thema dieser Veranstaltung.

1. Schwerpunktvorhaben Wald und Wasser (Herr Dr. Joachim Langshausen, ZdF):

In Vertretung von Herrn Wilhelm legt Herr Dr. Langshausen im ersten Vortrag die übergeordnete Umwelt- und Forstperspektive dar und zeigt, dass das Thema Wasserrückhalt im Wald schon Ende der 1990er Jahre intensiv bearbeitet wurde. Insbesondere die Hitze und die Trockenheit der letzten Jahre hat den Fokus von der vorherigen Bewirtschaftung des Waldes in diese Richtung gelenkt. Die Funktionstüchtigkeit des Waldes muss für die Zukunft gesichert werden, ist aber gefährdet durch Streunutzung, Riefen, Entwässerung und Stoff- und Energieaustrag, welche auch in Hinblick auf den Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Wald als schädlich zu bewerten sind. Gerade die Entwässerungsmaßnahmen der letzten 150 Jahre aber auch eine zunehmende Bodenverdichtung, haben maßgeblich dazu beigetragen, dass der Wald „inkontinent“ ist, also das Wasser nicht mehr in seiner ursprünglichen Form und Funktion zurückhalten kann.

Um den Wald für die Zukunft resilienter hinsichtlich Hitze und Trockenheit zu machen, werden Überlegungen angestellt, wie dieser auch noch in einigen Jahren funktionstüchtig sein kann. Dabei müssen Risiken gestreut werden und folgende Handlungsbereiche berücksichtigt werden:

Begünstigung der Tiefenversickerung (z.B. durch richtige Bestockung), die Erhöhung der Wasserspeicherung, Minderung des Oberflächenabflusses, Erhöhung der Infiltration, Reduzierung des Linienabflusses und Bereitstellung von Retentionsraum. Dies alles dient nicht nur der Resilienz gegen Trockenheit sondern auch der Hochwasservorsorge.

Als wirkungsvolle Maßnahmen auch im Hinblick auf den Klimawandel sind unter anderem die Wiederherstellung von ursprünglichen Verhältnissen von Nassstandorten z.B. durch den Verschluss von Gräben, die Vorausverjüngung durch die Anpflanzung von Laubbäumen im Schatten von Nadelwäldern, die sukzessionsbasierte Vegetationsentwicklung nach Kahlschlägen (von ca. 15.000 ha Kalamitätsflächen müssen nur 5.000 ha neu bepflanzt werden) und die Umgestaltung von Wegen sowie die Anpassung in der Feinerschließung zu nennen. Insbesondere die Anordnung von Wegen quer zum Hang und die richtige Nutzung von Rückegassen sind dabei zu beachten. Weitere bedeutsame Maßnahmen sind die Bodenschutzkalkung, als wichtiger Beitrag, um die Bodenchemie wieder ins Gleichgewicht zu bringen, sowie die Sicherung der Nährstoffnachhaltigkeit und der Energieverfügbarkeit.

Der Zeithorizont der Umsetzung der Maßnahmen wird dabei in drei Kategorien eingeteilt. Eine schnelle Umsetzung kann erfolgen, indem Routinen kurzfristig geändert werden, Maßnahmen zur Erosionsverhinderung ergriffen werden, an entsprechenden Stellen Seilkraneinsatz vermehrt stattfindet und Waldkalkung stattfindet. Mittelfristig sollen in den nächsten zehn Jahren die Rückegassen saniert werden, die Vorausverjüngung konsequent umgesetzt werden, der Waldumbau durch Bestockung mit tief- und intensiv wurzelnde Baumarten betrieben werden und Sickermulden angelegt werden. Als langfristige Projekte mit einem Zeithorizont von 30 Jahren müssen dann der Rückbau der Flächendrainage und der Umbau und Rückbau von Wegen angegangen werden. Für all diese Maßnahmen braucht es einen langen Atem, denn die wirkungsvolle Umsetzung der Maßnahmen ist eine Generationenaufgabe.

Fragen und Anmerkungen der Teilnehmenden

1. In Ihrer Aufzählung fehlt der Aspekt des Wildverbisses. Speziell hier im Kreis Ahrweiler ist das ein großes Problem:

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Das ist richtig, die natürliche Waldentwicklung steht und fällt mit der Verbisssituation.

2. Waldentwicklung im Klimawandel unter besonderer Berücksichtigung der Ressource Wasser (Herr Dr. Joachim Langshausen, ZdF):

Im zweiten Vortrag des Abends stellt Herr Dr. Langshausen das Thema „Waldentwicklung im Klimawandel unter besonderer Berücksichtigung der Ressource Wasser“ vor. Die besonderen Herausforderungen unserer Zeit sind nicht nur die Auswirkungen des Klimawandels, sondern auch ein gesellschaftlicher und organisatorischer Wandel und die zunehmende Globalisierung, Dieser Wandel ist nicht neu aber passiert auf allen Ebenen, schnell und in besonders wirkmächtigem Ausmaß. Die Anforderungen an den Wald werden dabei vielfältiger und anspruchsvoller. Aus den vorgenannten Gründen müssen die Werte und Ziele hinsichtlich der Bewirtschaftung des Waldes geprüft und angepasst werden.

Die Waldanpassung sollte als oberstes Ziel ein funktionierendes Waldökosystem haben, dabei ist aber unklar, was in der Zukunft funktionieren wird. Die Flächen sind groß und es besteht jetzt schon akuter Handlungsbedarf, so dass besonders wirkungsvolle Maßnahmen prioritär umgesetzt werden müssen. Grundvoraussetzung dafür ist eine umfassende Betrachtung von Schadensbewältigung und Vorsorge. Um dann die Anpassungsfähigkeit des Waldes zu unterstützen sollte beim Waldumbau ein Mindestmaß an standortheimischen Bäumen eingesetzt werden (25 -30 %) und auf Baumarten zurückgegriffen werden, die jetzt schon mit dem trockenen Boden gut zurechtkommen (z.B. Eichen und Linden). Weil Biodiversität ein Garant für

Resilienz ist, sollten ergänzende Baumarten wie Schwarzkiefer und Zirbel den Wald bereichern. Ergänzende neu eingeführte Baumarten sollten aber nur im geringen Maße eingesetzt werden. Natürliche Verjüngung ist das Mittel der Wahl und muss mehr Akzeptanz finden.

Grundlegend sind hierbei klassische waldbauliche Aufgaben mit denen eine zielgerichtete Waldentwicklung frühzeitig initiiert werden muss, indem z.B. Kahlflächen rasch wieder bewaldet werden, aber auch eine bedarfsgerechte Priorisierung von Maßnahmen zum Rückhalt des Wassers im Wald. Die Gemeinden und Kommunen als Eigentümer großer forstlicher Flächen können dabei besonders viel bewirken. Im Rahmen der Hochwasservorsorgekonzepte müssen die Maßnahmen berücksichtigt und kombiniert werden, die eine Verlagerung von Hochwasservorsorgemaßnahmen aus den Orten in den Wald in den Fokus nehmen. Fördermittel stehen für die forstwirtschaftlichen Flächen in öffentlicher Hand bereit. Von entscheidender Bedeutung für das Gelingen ist eine verstärkte Kooperation zwischen Kommunen, Landwirten, Unterhaltungspflichtigen und Anliegern. Als wichtige Grundlage für die Priorisierung von Maßnahmen können Flutentstehungs- und Starkregengefahrenkarten betrachtet werden und in Zusammenarbeit von Wasserwirtschaft und Forstwirtschaft ermittelt werden, wo der Wasserabfluss stattfindet und somit die richtigen Stellen zur Umsetzung von Maßnahmen sind.

Fragen und Anmerkungen der Teilnehmenden

1. Wie sieht es mit der Finanzierung konkreter Maßnahmen aus? Gibt es Förderprogramme?

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Herr Schmitz wird das für den waldbaulichen Bereich zum Thema Klimawandel in seinem Vortrag vorstellen. Bei den wegebegleitenden Maßnahmen gibt es noch eine Fehlstelle, daran wird zur Zeit gearbeitet.

2. Das wird auf Dauer nicht finanzierbar sein. Es sollten Forschungsprojekte angestoßen werden, um Neuerungen zu testen. Wenn man neue Perspektiven aufzeigt, wird die Bereitschaft umzudenken größer.

3. Es müsste jetzt aufgeforstet werden, wie es früher war. Nicht nur Naturverjüngung sondern auch pflanzen ist wichtig.

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Wir lassen nicht nur wachsen, aber häufig wächst mehr von alleine als man vorher dachte. Wenn mindestens 30% Eichen, Esskastanien, Linden usw. wachsen und 1/3 aufgeforstet wird, dann kann der Rest alleine wachsen.

4. Die waldbauliche Zielsetzung wird hier in zahlreichen Kommunen nicht erreicht. Daraus sollten Konsequenzen gezogen werden, damit alles in geordneten Bahnen läuft.

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Das stimmt, in Zeiten des Klimawandels ist die Systematik mit Hauptbaumarten mit Verbiss und Nebenbaumarten ohne Verbiss aus der Zeit gefallen und nicht zielführend. Sie als Waldbesitzer haben es eher in der Hand als wir als Behörde. Seien Sie mutig und setzen Sie Ihre Position durch.

5. Sie haben die Starkregengefahrenkarten erwähnt. Die Topographie hält sich nicht an Eigentumsgrenzen, wie bekomme ich das in den Griff?

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Im Gegensatz zu Gewässereinzugsgebieten sind die Abflussgerinne Kleinsteinzugsgebiete, hier kann man also sehr wohl in kleine Abschnitte einteilen.

6. Leider bin ich nicht optimistisch zur Wiederbewaldung, hier werde wegen der schwierigen Topographie und der Wildproblematik die finanziellen Mittel nicht reichen. Speziell im Kleinprivatwald ist das ein riesiges Problem. Ganz wenige Flächen werden wieder bepflanzt.

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Im Moment schätze ich die Situation so ein, dass Sie bei einer Teilbepflanzung zumindest den Schutz bei der Bepflanzung mitgefördert bekommen. Das habe ich jetzt bei einigen Flächen schon gesehen.

7. Ich muss heute den Wald für meine Nachkommen pflanzen, das kostet mich jetzt viel Geld.

Antwort Herr Dr. Langshausen: Die Gesellschaft braucht den Wald, nicht wir als Privatbesitzer, das ist eine Generationenaufgabe. Wir brauchen natürlich auch einen finanziellen Antrieb für alle, damit alle bei der Stange bleiben.

8. Ist nicht auch die Sonne ein wesentliches Problem?

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Ja, gerade am Waldrand sieht man das feuerrote Laub. Wenn aber genug Wasser im Boden verfügbar ist, passiert das nicht so schnell.

3. Praktische Beispiele des Wasserrückhalts im Wald (Herr Winand Schmitz, Forstamt Adenau):

Herr Winand Schmitz erläutert im dritten Vortrag zunächst noch einmal kurz die Situation der Hochwasserereignisses 2021 und dessen Entstehungsmechanismen aus forstwirtschaftlicher Sicht. Lang anhaltend stark Regen traf auf bereits völlig gesättigte Böden, so dass das Wasser im engen Tal in einer großen Welle abgeflossen ist.

Das Ziel das Wasser im Wald zu halten, kann unter anderem durch den Umbau in klimaresiliente Mischwälder mit hohem Laubbaumanteil erreicht werden. Problematisch ist hierbei aber die hohe Verbissrate der Neuanpflanzungen durch Wild, welche vor allen Dingen durch eine entsprechende Bejagung in den Griff zu bekommen ist. Die Gemeinden als Jagdrechtseigner und Verpächter haben es selbst in der Hand und entscheiden, wie viel Wild im Wald ist.

Einerseits soll das Wasser im Wald bleiben, auch für die Trockenzeiten ist das wichtig, andererseits muss es aber schnell von den Wegen geleitet werden und dort dann zum Versickern gebracht werden. Dies kann durch eine Minimierung der Feinerschließung, durch Ausbau der Wege in Form von Rundprofilen mit Spitzgräben und Querabschlägen und durch Flutmulden erreicht werden. Zudem müssen Spurrillen in Rückegassen vermieden oder direkt wieder verfüllt werden.

Das Forstamt Adenau ist Pilotforstamt für ein Förderprogramm des MKUEM und wird über die nächsten drei Jahre besonders geförderte Maßnahmen zur Versickerung von Wasser im Wald durch den Einbau von Rigolen anstatt Verrohrungen und Einrichtung von Sickermulden umsetzen, so dass langfristig ein rigolenartiger Unterbau unter dem Wegenetz entstehen würde.

Fragen und Anmerkungen der Teilnehmenden

1. Wenn wir jetzt Bankette regulieren, brauchen wir da keine Genehmigung? Benötigen wir dafür jetzt Genehmigungen von der Naturschutzbehörde und der Wasserwirtschaft?

Antwort Frau Toenneßen:
Wir nehmen die Frage mit und versuchen das im Sinne der schnellen Umsetzung zu klären.

2. In Pomster werden nach der Flut direkt Verrohrungen ausgebaut und Rigolen eingebaut.

Antwort Herr Schmitz:
Wenn durch die Flut ein Rohr beschädigt wurde, kann im Austausch auch direkt eine Rigole eingebaut werden.

3. Es könnten auch Maßnahmen des Wasserrückhaltes im Wald mit Löschteichen für Waldbrände kombiniert werden. Gibt es dafür Fördermittel?

Antwort Herr Schmitz:
Ein Fisch- oder Löschteich muss immer gefüllt sein, für den Wasserrückhalt ist das nicht hilfreich, funktioniert so also nicht.

Antwort Herr Dr. Langshausen:
Es gibt einen Fördertopf für Löschteiche im Wald. Dazu kann das Forstamt im Frühjahr Informationen weitergeben. Dieser wird allerdings nicht sonderlich hoch ausfallen. Brandschutz ist eine kommunale Aufgabe, bei der wir nur beratend zur Seite stehen. In Ostdeutschland setzt man beispielsweise auf motorisierte Brunnen, damit eine Mindestmenge an Wasser auch bei Austrocknung im Sommer zur Verfügung steht. Eine weitere Variante sind Tankcontainer im Wald, diese sind aber kein zusätzlicher Wasserrückhalt. Feuerlöschteiche sind keine gute Lösung, da sie im Ernstfall oft ausgetrocknet sind oder zu wenig Wasser haben und es auch ein ökologisches Problem mit der Flora und Fauna im Wasser im Bedarfsfall gibt.

4. Vielen Dank für die deutliche Aussage, dass die Gemeinden für die Jagdpachten zuständig sind. Der Hochwasserschutz fängt oben in der Baumspitze an, bei mehrstufigen Beständen spielt sich durch Interzeption sehr viel oben ab, bevor das Wasser auf den Boden kommt. Die Mengen, die zusammenkommen sind gewaltig, die Böden können das nicht halten, daher hat der Wald ganz bedeutend dazu beigetragen, welche Mengen bei der Flut 2021 dorther kamen.

Frau Toenneßen fasst zum Abschluss der Diskussion zusammen, dass viele Aspekte zu betrachten sind, die im Wald berücksichtigt werden müssen, und hierzu verschiedene Akteure zusammen zu bringen sind. Dies ist nur in einer Kooperation möglich. Daher soll das Thema in einer kleinen Gruppe weiterbearbeitet werden, um gemeinsam Fördermöglichkeiten auszuloten und Planungen voranzubringen. Alle Freiwilligen für diese AG Wald werden gebeten, sich an Frau Ludwig zu wenden.

Dr. Langshausen bietet an, als Vorbereitung einen gemeinsamen Blick mit den Kollegen aus der Wasserwirtschaft auf die Luftbilder und Starkregenkarten werfen, um damit Substanz zu haben, um wirkungsvolle Maßnahmen in den Kommunen leichter zu finden und bald umzusetzen.

Aus dem Kreis der Teilnehmenden wird angemerkt, dass hier oben an der Ahr der Forst, ahrabwärts aber auch der Weinbau ein wichtiges Thema sei. Auch dazu sollte es eine AG geben.

Frau Toenneßen bestätigt, dass auch die Landwirtschaft und der Weinbau auf der Agenda stünden. Mit diesen Bausteinen der Hochwasservorsorge werde sich die Hochwasserpartnerschaft in weiteren Workshops beschäftigen.

4. Bericht Frau Toenneßen: Aktueller Sachstand zum Gewässerwiederherstellungskonzept und zum überörtlichen Maßnahmenplan zur Hochwasser- und Starkregenvorsorge im Kreis Ahrweiler

Gewässerwiederherstellungskonzept:
Im Anschluss informiert Frau Toenneßen die Teilnehmenden über den aktuellen Sachstand zum Gewässerwiederherstellungskonzept. Nachdem in den letzten drei Workshops der Hochwasserpartnerschaften von Oktober bis Dezember die Planungen der einzelnen Abschnitte den Kommunen vorgestellt und diskutiert wurden, arbeiten die Büros weiterhin an der Fertigstellung der Konzepte. Im Februar soll eine abschließende Maßnahmenliste mit Prioritätennennung für Sofortmaßnahmen auf den Weg gebracht werden. Im März und April werden die Planungen der Öffentlichkeit in mehreren Vorstellungsrunden in den einzelnen Kommunen vorgestellt. Dort sollen die BürgerInnen die Möglichkeit haben Fragen zu stellen und Anregungen zu den Konzepten zu machen.

Überörtlicher Maßnahmenplan zur Hochwasser- und Starkregenvorsorge im Kreis Ahrweiler:
Die erste Stufe des europaweiten zweistufigen Verhandlungsverfahrens mit Teilnehmerwettbewerb ist abgeschlossen und die Teilnahmeanträge werden zurzeit ausgewertet. In Abstimmung mit den Kommunen werden im Anschluss fünf Büros ausgewählt, die zur Abgabe eines Angebotes und eines Durchführungskonzeptes aufgefordert werden. Der Submissionstermin für die Angebote wird im März sein. Die Vergabe wird nach Auswertung der Angebote und der Durchführungskonzepte voraussichtlich im zweiten Quartal erfolgen.

Zusätzlich prüft Fachbüro Infrastruktur und Umwelt, welches die Ausschreibung vorbereitet hat, etwaige vorzuziehende Maßnahmen aus den bestehenden Vorsorgekonzepten. Die Vorauswahl der potentiell überörtlichen Maßnahmen wird im Rahmen der Lenkungsgruppe, die aus Kreisverwaltung und den acht Kommunen im Kreis besteht, zurzeit abgestimmt.

Bis Ende 2024 soll der überörtliche Maßnahmenplan vorliegen, zur Umsetzung daraus entwickelter Maßnahmen können derzeit noch keine Aussagen gemacht werden. Aus dem Gewässerwiederherstellungskonzept gibt es einige Maßnahmen, die auch eine überörtliche Wirkung entfalten und schon vorher umgesetzt werden können.

Um eine Erweiterung des üMP auf das gesamte Einzugsgebiet zu erreichen, laufen derzeit Abstimmungen mit den anderen Kommunen, die außerhalb des Kreises Ahrweiler im Einzugsgebiet liegen. Entsprechende Erweiterungen sind in der Ausschreibung optional vorgesehen.

4. Verabschiedung (Landrätin Weigand)
Die Landrätin bedankt sich bei den Referenten und bei allen Beteiligten für die rege Teilnahme. Der nächste Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr wird am 15.03.2023 Bürgerhaus Heppingen stattfinden.

Bearbeiter/in des Protokolls:

Martina Ludwig
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz
Kompetenzzentrum Hochwasservorsorge und Hochwasserrisikomanagement

Kreisverwaltung Ahrweiler, Abteilung 4.5 Umwelt

Ahrweiler, den 20.06.2023

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT

Schwerpunktvorhaben Wald und Wasser

Georg Josef Wilhelm

SCHWERPUNKTVORHABEN WALD UND WASSER

Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE UND MOBILITÄT

Kontext

Aufgaben- und Handlungsbereiche

Maßnahmen

Zeitebenen

Gefährdung der Funktionsfähigkeit von Wald

- Streunutzung
- Riefen
- Entwässerung
- Stoff- und Energie-Austrag

Wald wurde in den letzten 150 Jahren inkontinent durch

- systematische Flächen-Entwässerung
- Bodenverdichtung durch Befahrung
- Entstehung von Erosionslinien in Falllinie
- Bau von Wegen mit Linien-Entwässerung

SCHWERPUNKTVORHABEN WALD UND WASSER AUFGABEN- UND HANDLUNGSBEREICHE

- **Tiefenversickerung begünstigen**

Grundwasserneubildung - Interzeptionsverluste im Winter - Stammablauf

- **Wasserspeicherung erhöhen**

Bodenleben - Durchwurzelung - Bodenhumus - Porosität - Wasserqualität

- **Oberflächenabfluss mindern**

Bodenvegetation - Streu/Reisig – Verdichtung – Drainage

- **Infiltration erhöhen**

Kontaktzone Boden/Atmosphäre - Verschlämmung/Verdichtung - Grasfilz

- **Linienabfluss mindern**

Erosionswirkung von Wegen/Rückegassen – Durchlässe – Gräben

- **Retentionsraum bereitstellen**

SCHWERPUNKTVORHABEN WALD UND WASSER MAßNAHMEN

Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE UND MOBILITÄT

- **Vorausverjüngung**
- **Sukzessionsbasierte Vegetationsentwicklungen nach Störungen**
- **Bodenschutzkalkung**
- **Wiederherstellung der ursprünglichen Verhältnisse auf Nassstandorten**
- **Umgestaltung von Wegen**
- **Anpassungen in der Feinerschließung und der Holzbringung**
- **Sicherung der Nährstoffnachhaltigkeit und der Energieverfügbarkeit**

Routinen: ***Seilkraneinsatz - Erosionsverhinderung nach Langholzbringung – Waldkalkung - Erosionsschutz auf Rückegassen***

10-Jahres-Horizont:

Sanierung von Rückegassen und Fahrspuren – Vorausverjüngung - Einbringung und Etablierung tief und intensiv wurzelnder Baumarten – Anlage von Sickermulden

30-Jahres-Horizont:

Rückbau Flächendrainage - Umbau und Rückbau von Wegen

RheinlandPfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

Waldentwicklung im Klimawandel unter besonderer Berücksichtigung der Ressource Wasser

13. Workshop „Hochwasserpartnerschaft Ahr“
am 25. Januar 2023 in Dümpelfeld

Dr. Joachim Langshausen
Zentralstelle der Forstverwaltung

Landesforsten Rheinland-Pfalz

GLIEDERUNG

- Herausforderungen des globalen Wandels und Konsequenzen für die Waldentwicklung
- Maßnahmen der Waldentwicklung im Klimawandel
- Konzeptionelle und Planerische Aspekte des Wasserrückhalts
- Ausblick

ASPEKTE DES GLOBALEN WANDELS

- Aspekte:
  - Klimawandel
  - gesellschaftlicher Wandel
  - Globalisierung der Wirtschaft
  - organisatorischer Wandel
- nicht grundsätzlich neu, heute jedoch:
  - sehr umfassend (Breite)
  - sehr schnell (Geschwindigkeit)
  - sehr wirkmächtig (Energie, Material)

KONSEQUENZEN DES GLOBALEN WANDELS

Rheinland-Pfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

- Werte und Ziele
  - Überprüfung der Ziele
  - Zielhierarchie, Zielsystem,
  - Priorisierung, Optimierung
- Rahmenbedingungen
  - Handlungsrahmen, Grenzen
- Psychologisch
  - Unsicherheit, „kognitive Dissonanz“
- Kommunikativ
  - Abstimmungsbedarf, Kooperation

KONSEQUENZEN FÜR DIE WALDENTWICKLUNG (1)

Rheinland-Pfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

- Oberziel = Funktionierende Waldökosysteme
  - Nutzung setzt Funktionsfähigkeit voraus
  - Biodiversität als Garant der Resilienz
- Je nach Situation Verfolgung multipler Ziele oder Maximierung eines Ziels (Holznutzung, Wasserrückhalt)
- zielorientierte, rationale Bewirtschaftung

→ Abschied von der Kielwassertheorie (im Kielwasser der Holznutzung)

MAßNAHMEN (1)

- Umfassende Betrachtung von Schadensbewältigung und Vorsorge
- Stärkung der Anpassungsfähigkeit
- Mindestmaß an standortsheimischen Bäumen
- Beteiligung von ergänzenden Baumarten
- Akzeptanz der natürlichen Verjüngung
- Aktivität = Begründung+Standort+Priorisierung+Nachhaltigkeit

MAßNAHMEN (2)

- Zielgerichtete Waldentwicklung frühzeitig initiieren
  - Kalamitätsflächen in den Blick nehmen
  - Reine Nadelwälder überführen
- Förderung im übrigen Waldbesitz
- Ergänzende (neu eingeführte) Baumarten nur in geringen Anteilen

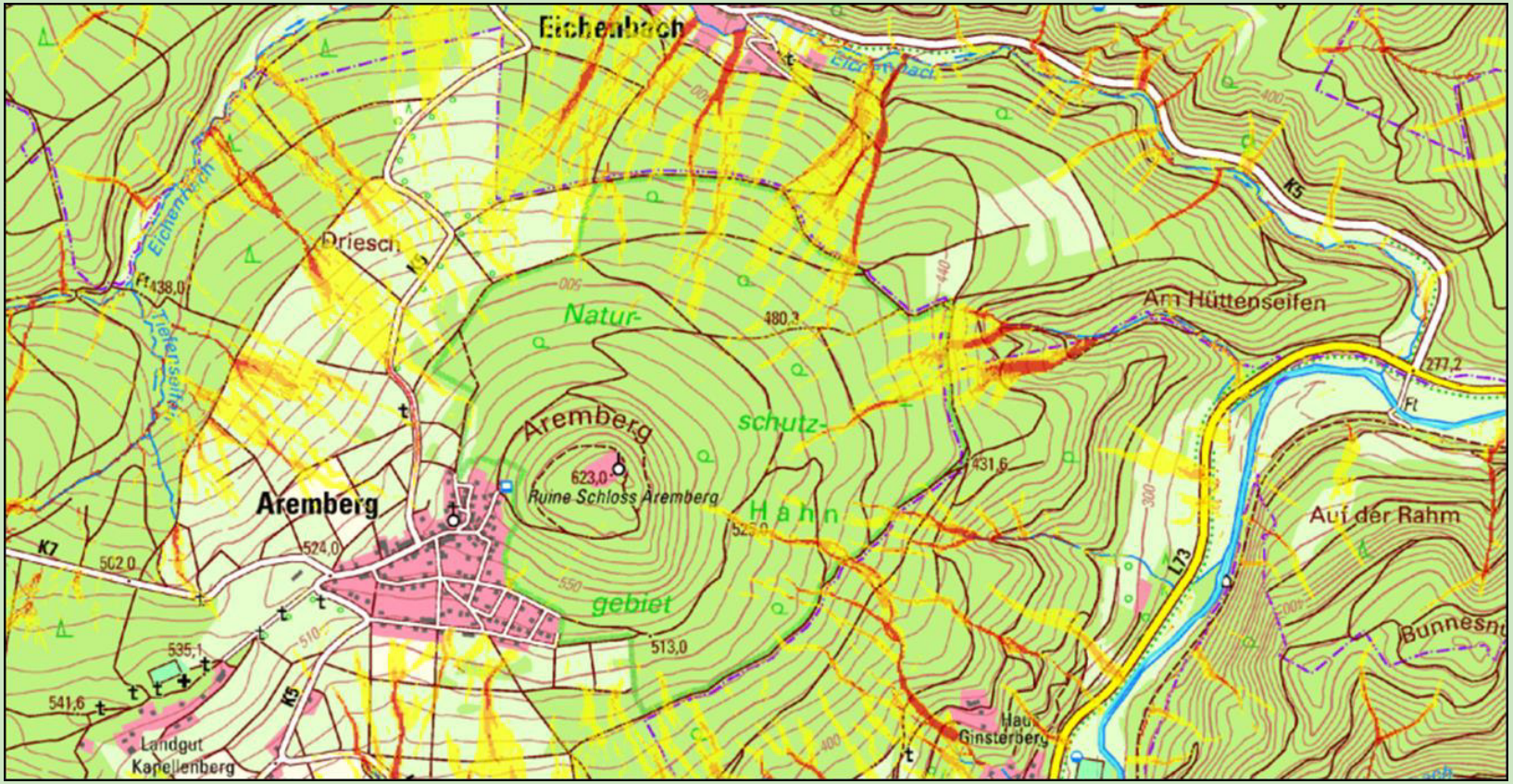
EMPFEHLUNG ZUR KONZEPTION UND PLANUNG DES WASSERRÜCKHALTS

RheinlandPfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

- Forsteinrichtung (FE) für Betriebe > 50 ha zur Sicherung der Nachhaltigkeit nach LWaldG Vorgeschrieben
- Flutentstehungskarten als Grundlage der Maßnahmenplanung der FE

EMPFEHLUNG ZUR KONZEPTION UND PLANUNG DES WASSERRÜCKHALTS

RheinlandPfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG



Landesforsten
Rheinland-Pfalz

EMPFEHLUNG ZUR KONZEPTION UND PLANUNG DES WASSERRÜCKHALTS

RheinlandPfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

- Grundlegend sind klassisch „waldbauliche“ Maßnahmen:
  - Förderung der raschen Wiederbewaldung
  - Empfehlung zukunftsfähiger Baumarten
  - Pflegemaßnahmen zur Erhöhung der Resilienz im Klimawandel, nicht (nur) zur Optimierung der Holzproduktion
  - Waldumbau und labilen Wäldern (Nadel-Reinbestände
  - Waldentwicklung unter Einsatz angemessener Technik

EMPFEHLUNG ZUR KONZEPTION UND PLANUNG DES WASSERRÜCKHALTS

Rheinland-Pfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

- „Umweltvorsorgeplanung“ als Bestandteil nimmt speziell die Ökosystemleistungen in den Blick
- Konkrete Maßnahmen zugunsten wasser-bezogener Leistungen
  - Schutz und Entwicklung von Gewässern und Mooren
  - Wasserrückhalt
  - Versickerung und GW Bildung
  - Wasserqualität

EMPFEHLUNG ZUR KONZEPTION UND PLANUNG DES WASSERRÜCKHALTS

RheinlandPfalz
ZENTRALSTELLE DER FORSTVERWALTUNG

- Entscheidender **Erfolgsfaktor** um Wirkung zu erreichen: Integration und Kombination mit Hochwasser-Vorsorgekonzepten
- Entscheidender **Pluspunkt**: Die Gemeinden sind überwiegend Eigentümer:INNEN der Waldflächen
- Entscheidende **Veränderung**: Aus den Orten in die Peripherie (in den Wald) denken
- Entscheidender **Schlüssel**: Kooperation mit klaren Zielen

AUSBLICK

- Bedarfsgerechte Priorisierung von Maßnahmen im Wasser-Bereich:
  - Identifikation von Einzugsgebieten mit erhöhtem Retentionsbedarf
  - Wirkungsabschätzung von konkreten Bewirtschaftungsmaßnahmen und –praktiken
  - Qualitätssicherung bei forstlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen
- Verstärkte Kooperation der Beteiligten (Kommune, Landwirte, Alieger, Unterhaltspflichtige)
- Förderung

Rheinland-Pfalz

Praktische Beispiele des Wasserrückhalts im Wald

Tagung am 25.Jan. 2023 in Dümpelfeld

Winand Schmitz, Forstamt Adenau

Landesforsten Rheinland-Pfalz

Wasserrückhalt im Wald

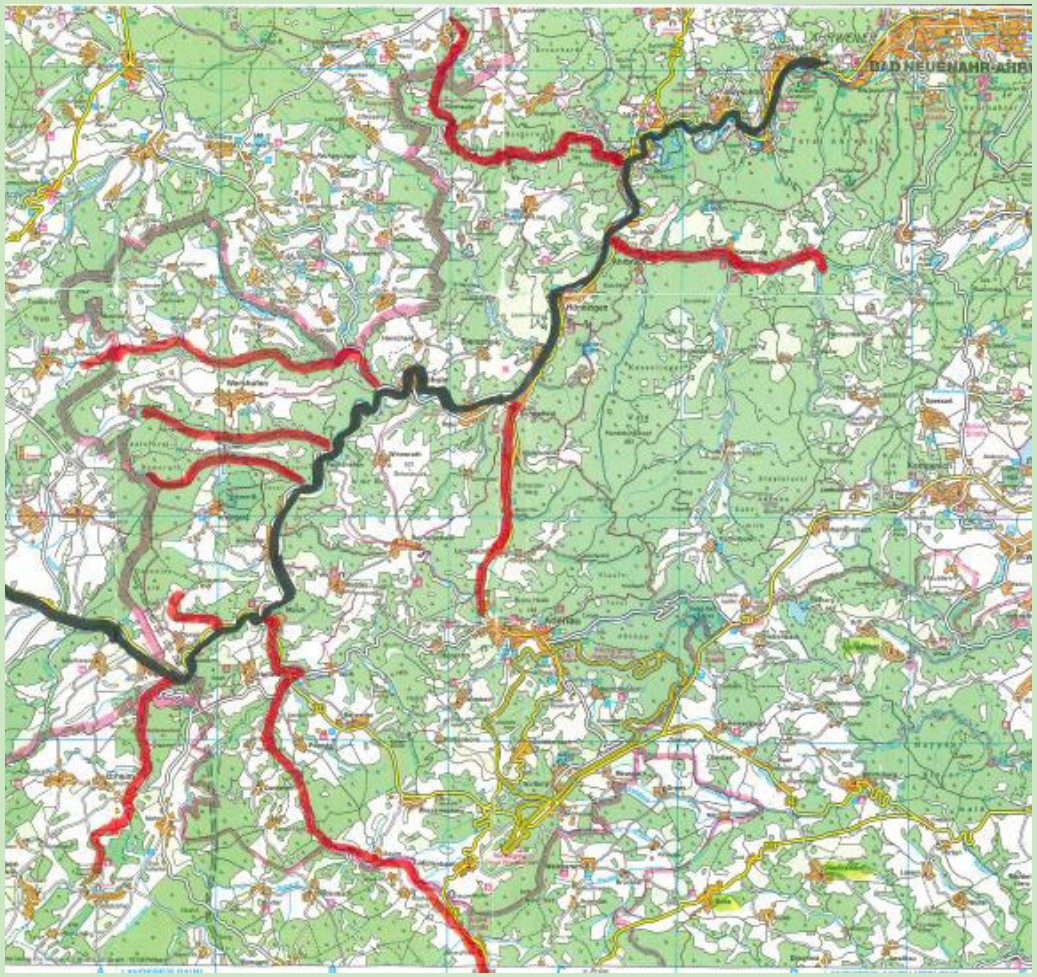
Gliederung

I. Einführende Bemerkungen

II. Forstliche Standards mit Auswirkungen auf den Wasserhaushalt

III. Praktische Beispiele zur Verbesserung des Wasserrückhalts im Wald

Das Ahrhochwasser 2021



Die Katastrophe hat nicht ihren Ursprung im Wald.

Große Offenlandbereiche an der oberen Ahr und ihren Seitenbächen

Wald hat eine große ausgleichende Wirkung auf den Gelände-Wasserhaushalt

Absolute Wassersättigung der Böden im Juli 2021

Anhaltender Starkregen

Enge des Ahrtales

Forstliche Standards I

Ziele

Klimaresiliente Mischwälder mit hohem Laubholzanteil sind der beste Beitrag zum Wasserrückhalt (Wildproblematik!)

Wasser soll im Wald verbleiben – auch im Hinblick auf die zunehmende Trockenheit

Forstliche Standards II

Ziele

Wasser muss aber schnell runter von den Wegen

Oberflächenabfluss auf oder entlang von Wegen muss möglichst vermieden, auf jeden Fall aber verzögert werden.

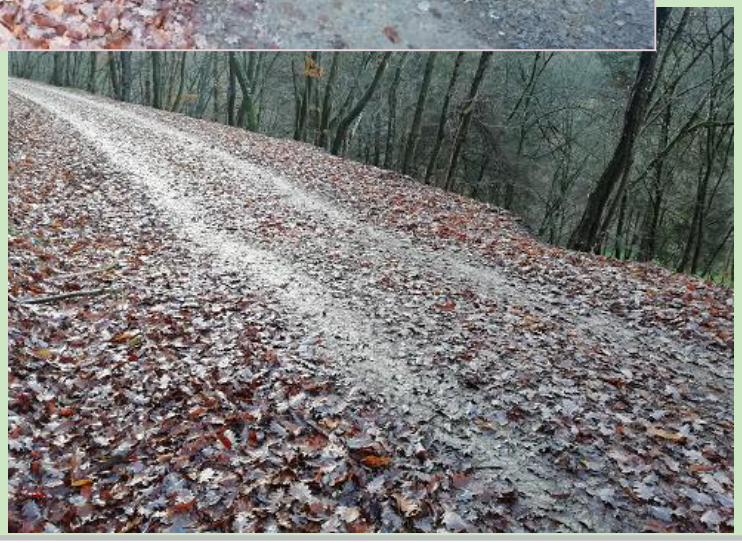
Forstliche Standards III

Erschließungsdichte minimiert: im Staatswald des FA Adenau nur noch rd. 27 lfm/ha LKW-Wege

Befahrung insgesamt minimiert: große Gassenabstände; Beiseilen, Vorliefern

Kaum tiefe Trapezgräben - sondern Rundprofile mit Spitzgräben und Querabschlägen zur Wasserableitung

Wasserabschläge



Feinerschließung

Auch von **Maschinenwegen** und **Rückegassen** ist das Wasser in die Bestände abzuleiten – Handlungsbedarf:

Flutmulden

Entlang künstlich geschaffener Linienstrukturen helfen Sickermulden den Wasserabfluss zu verzögern

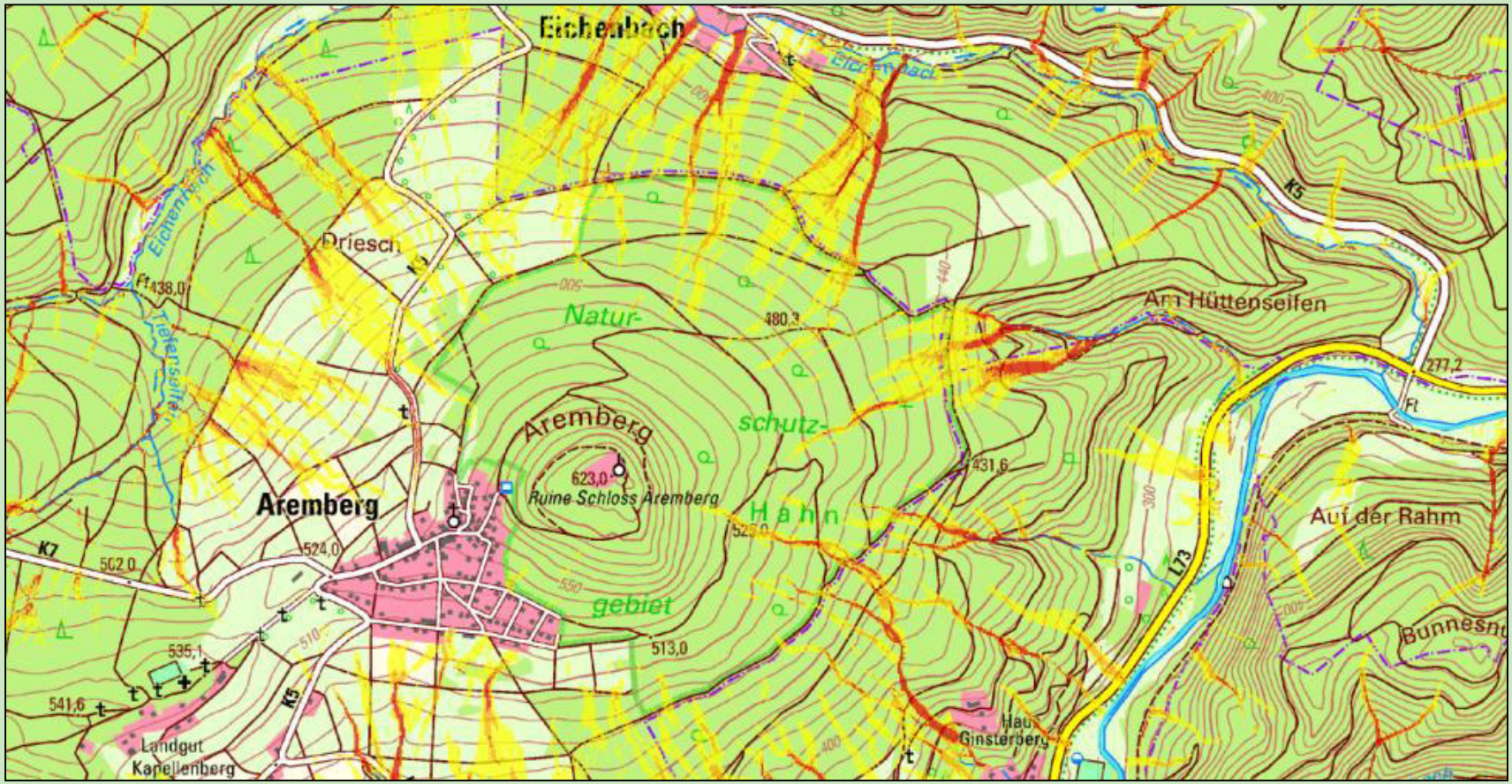
Verbesserung des Wasserrückhalts

Forstamt Adenau ist hier Pilotforstamt und wird über drei Jahre zusätzliche Maßnahmen planen in der Größenordnung > 100 Tsd. €/a aus Sondermitteln.

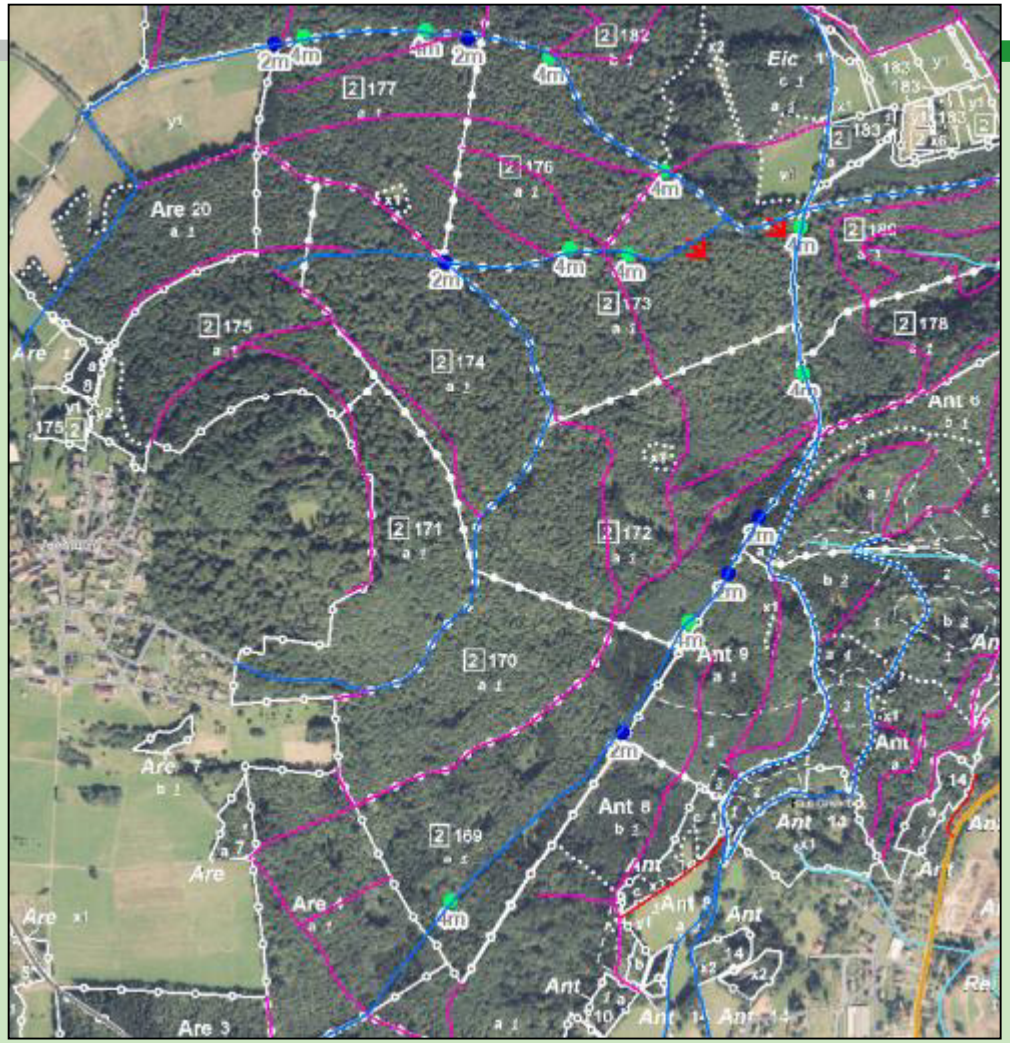
Landesweit bis zu 900 Tsd. €/a gem. Kooperationsvertrag (inklusive Verschluss von Entwässerungsgräben, im FA Adenau ohne Relevanz)

Langfristiges Ziel ist der rigolenartige Unterbau des gesamten Wegekörpers!

Grundlage sind die Flutentstehungskarten

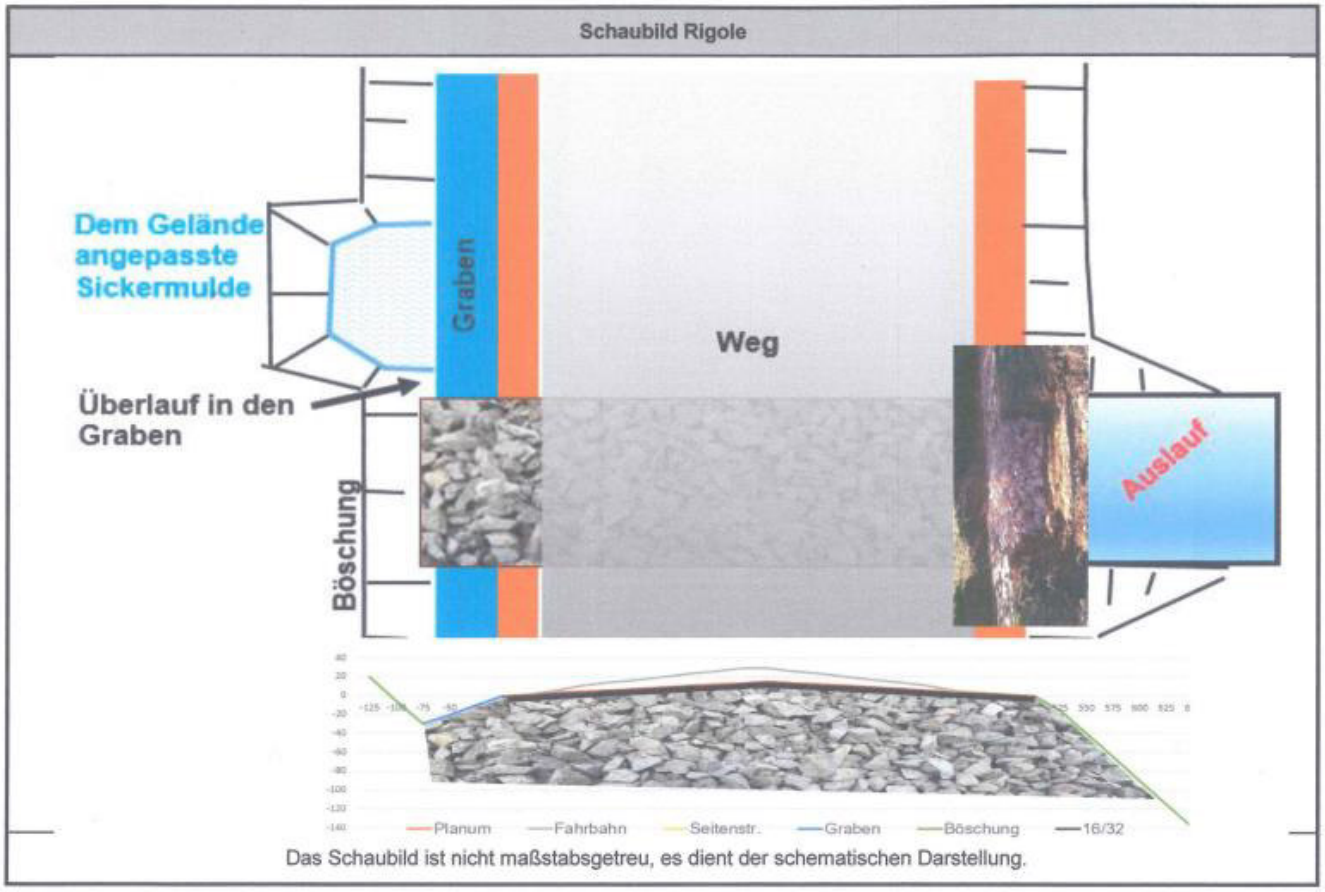


Rückbau von Durchlässen



Einbau von Rigolen mit Grobschlag/Steinblöcken als Sickerung
4 m breit grün
2 m breit blau

Planung der Rigolen



Kosten ca. 1000-1200 €/Rigole bei 2m Breite

Korngrößen:

Deckschicht 0/32

Schotter 16/32

Drainage >200

Bei Bedarf alle 100 m

Rigolen

Rigole mit Sickermulde und Vlies

Förderung klimaangepasstes Waldmanagement

Rheinland-Pfalz

Kriterium Nr. 11 Maßnahmen zum Wasserrückhalt

Im FA Adenau werden die Erfahrungen aus dem Staatswald hier einfließen.

Wasserrückhalt im Wald

Teilnehmerliste zum 13. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr am 25.01.2023 in Dümpelfeld

Kommune/Verwaltung	Name	Funktion	Unterschrift
Kreis Ahrweiler	Cornelia Weigand	Landrätin	
	Anja Toenneßen	Geschäftsbereichsleitung II	
	Kirsten Watzata	Leitung Umweltabteilung	
	Oliver Retterath	Untere Wasserbehörde	
	Max-Ole Blank	Untere Wasserbehörde	
	Lukas Müller	Untere Wasserbehörde	
	Elmar Knieps	Naturschutzbeirat	
Stadt Sinzig	Hans-Werner Adams	1. Beigeordneter	
	Stephan Braun	Forstrevier Sinzig	
Stadt Bad Neuenahr	Mark Diekmann	Abteilung Tiefbau	
	Sven Glück	Forsten der Stadtverwaltung	
Verbandsgemeinde Adenau	Siegbert Justen	Verbandsgemeindeverwaltung Adenau	
	Jan Furch	Verbandsgemeindeverwaltung Adenau	
Verbandsgemeinde Altenahr	Dominik Gieler	Verbandsgemeindebürgermeister	
	~~Frank Heuser~~ Stodden, Wolfgang	Verbandsgemeindeverwaltung Altenahr	
Verbandsgemeinde Bad Breisig	Marcel Caspers	Verbandsgemeindebürgermeister	
Verbandsgemeinde Brohltal	Michael Falckenberg	Verbandsgemeindeverwaltung	
Gemeinde Grafschaft	Achim Juchem	Bürgermeister	
Kreis Vulkaneifel	Klaus Benz	Geschäftsbereichsleitung II	

Teilnehmerliste zum 13. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr am 25.01.2023 in Dümpelfeld

Kommune/Verwaltung	Name	Funktion	Unterschrift
Kreis Euskirchen	Marcel Schneider	Teamleiter Wasser- und Bodenschutz	
Ortsgemeinde Ahrbrück	Walter Radermacher	BM Ahrbrück	
Ortsgemeinder Altenahr	Werner Lanzerath	Beigeordneter	
Ortsgemeinder Altenahr	Kerstin Müller	Beigeordnete	
Ortsgemeinde Antweiler	Peter Richrath	BM Antweiler	
Ortsgemeinde Antweiler	Gabriele Hartmann-Richrath		
Ortsgemeinde Dümpelfeld	Robert Reuter	BM Dümpelfeld	
Ortsgemeinde Fuchshofen	Torsten Hinze	Beigeordneter	
Ortsgemeinde Hönningen	Jürgen Schwarzmann	BM Hönningen	
Ortsgemeinde Lind	Werner Zavelberg	BM Lind	
Ortsgemeinde Pomster	Siegfried Müller	BM Pomster	
Ortsgemeinde Pomster	Reiner Pürling		
Hochschule Koblenz	Tanja Busa	KAHR-Projekt ILufdW	
RWTH Aachen	Lisa Burghardt	KAHR-Projekt	
RWTH Aachen	Stefanie Wolf	KAHR-Projekt	
MKUEM	Georg Wilhelm	Referat Waldentwicklung MKUEM	
ZdF RLP	Dr. Joachim Langshausen	Zentralstelle der Forstverwaltung RLP	
Forstamt Adenau	Winand Schmitz	Forstamtsleiter Adenau	
Forstamt Adenau	Markus Noack	Forstrevier Kesseling	

Teilnehmerliste zum 13. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr am 25.01.2023 in Dümpelfeld

Kommune/Verwaltung	Name	Funktion	Unterschrift
Forstamt Adenau	Jens Marx	Privatwaldbetreuungsrevier Hocheifel	
Forstamt Adenau	Patrick Schneider	Forstamt Adenau	Schneider
Forstamt Ahrweiler	Christina Haensch	Forstamtsleiterin Ahrweiler	
Waldbauverein Ahrweiler	Albrecht Freiher von Boeselager	Vorsitzender Waldbauverein Ahrweiler	
Fürstl. von Arenbergische Verwaltg.	Jan Kwade	GF	
Fürstl. von Arenbergische Verwaltg.	Andreas Zedler		
SGD Nord	Wolfgang Treis	Präsident	
	Wolfgang Schäfer		
	Ulrike Kaiser		UKaiser
	Lisa Siebeneichner		
KHH	Sophie Ertel		S. Ertel
	Martina Ludwig	Hochwasserpartnerschaft Ahr	M. Ludwig
	Joachim Gerke		
Forstamt Hocheifel-Zülpicher Börde	Christoph Bültz	FA-Leiter	Bültz
VG Bad Breisig	Dorian Klüppel	FBL	Klüppel
Stadtwerke Sinzig	Wolfram Klose		
Ob. Oorsel	Günter Adriaen	O.B. Oorsel	G. Adriaen
OB MÜSCH	LUDO ADRIANY	O.B. MÜSCH	
O.B Insul	Ewald Nuijs	O.B Insul	
	Claudia Böhges		C. Böhges

Teilnehmerliste zum 13. Workshop der Hochwasserpartnerschaft Ahr am 25.01.2023 in Dümpelfeld

Kommune/Verwaltung	Name	Funktion	Unterschrift
Altenahr-Kreuzberg	Anke Huppertz	Ortsvorsteher in	[illegible]
IBH	Barbara Mantke-Romberg	Referentin	B. Mantke-Romberg
Kreis AW	Janina Gembruch	Sachbearbeiterin	J. Gembruch
IBS-Ingenieure GmbH	Martin Heskel	Planer	M. Heskel
-11-	Michael Brück	Planer	[illegible]
RWTH Aachen	Schüttrumpf	Institutsleiter	[illegible]
Schuld	Helmut Lussi	OB-Schuld	Helmut Lussi
Gde Heckenbach	Jürgen Weyner-Küpper	Ratsmitglied, ehem. FRL	[illegible]